

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 81 (2023)
Heft: 1

Vorwort: Die Astronomieszene Schweiz : eine Anleitung zur Ansteckung mit dem "Astronomie-Virus"
Autor: Schenker, Jonas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE ASTRONOMIESZENE SCHWEIZ – EINE ANLEITUNG ZUR ANSTECKUNG MIT DEM «ASTRONOMIE-VIRUS»

LIEBER LESER, LIEBE LESERIN

Meine Freude war grenzenlos, als ich vor vielen Jahren meine erste Spiegelreflexkamera erwarb. Damals bestimmte das Taschengeld den Rhythmus, mit dem die belichteten Filmrollen in speziellen Taschen zur Entwicklung an ein Fotolabor gesandt werden konnten. Erst eine Woche später zeigte sich dann anhand der Fotoabzüge, welche Kameraeinstellungen besser gewesen wären. Aus purer Neugier richtete ich eines nachts die Kamera auf einem Stativ gen Himmel. Die Fotos dieses ersten Versuchs musste ich nicht bezahlen, weil das Fotolabor einen Kameradefekt vermutete! Bei der anschliessenden Identifikation der weissen, in die Länge gezogenen Pünktchen entdeckte ich dennoch ein rätselhaftes, farbiges Gebilde, welches ich während der Aufnahme mit Bestimmtheit nicht gesehen hatte. Völlig verblüfft erkannte ich die Fähigkeit und das grosse Potential meiner Kamera, Objekte sichtbar machen zu können, die dem menschlichen Auge verborgen bleiben. Danach war's um mich geschehen.

Die Tragik dieser Geschichte liegt im Weg, auf dem ich zur Astronomie gelangte. Zuvor hatte ich nämlich keinerlei Berührungspunkte zur Astronomie oder eine Vorstellung davon, womit sich dieses Gebiet überhaupt befasst. Wie das FOKUS-Thema dieser Ausgabe jedoch erkennen lässt, ist die Astroszene in der Schweiz überaus vielfältig und hält für alle möglichen Vorlieben passende Ausbildungsmöglichkeiten und Betätigungsfelder parat. In Fachgruppen und Citizen Science-Projekten können gar Amateure nützliche wissenschaftliche Dienste leisten. Dennoch bekunden viele astronomische Sektionen Mühe mit dem Finden von Nachwuchs und dessen Motivation zur Übernahme einer Vereinsaufgabe. Auf der Suche nach dem Grund dieser Diskrepanz fällt mir Folgendes auf: Bei öffentlichen Führungen auf der Sternwarte stellen oft Kinder und Jugendliche im Primar- und Sekundarschulalter die interessantesten Fragen. In diesem Alter ist also ein astronomisches Grundinteresse, ein Bedürfnis am Verstehen von astronomischen Zusammenhängen, vorhanden und deutlich spürbar. Genau an diesem Punkt sollte nun der Nachwuchs abgeholt, gefördert und in die Gattung «astro sapiens» überführt werden. Mangels astronomischer Kenntnisse seitens der Eltern – ein Versäumnis aus vergangenen Zeiten – verbleiben nur die Lehrpersonen, dies zu vollbringen. Falls die Lehrerinnen und Lehrer jedoch nicht selber vom Astrovirus infiziert sind, bestehen bei ihnen oft grosse Berührungsängste zur Astronomie. Dies obwohl sich gerade die Astronomie in idealer Weise zur Vermittlung der MINT-Fächer eignet, da sie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik vereint und gleichzeitig einen Bezug zu beobachtbaren Vorgängen am Himmel herstellt. Daher meine Botschaft an die Lehrpersonen: Wenden Sie sich an die astronomischen Gesellschaften und Sektionen in Ihrer Umgebung und lassen Sie sich bei der Ausarbeitung eines astronomischen Lehrplans für Ihre Schülerinnen und Schüler unterstützen. Leuchtende Kinderäugen werden Ihr Lohn sein!

*Jonas Schenker
Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Fachgruppen-Koordinator*



Editorial